

Bücherbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **31 (1958-1959)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nehmen den Unterricht. Der Lehrplan wurde für die erste aufsteigende Klasse auf der Grundlage der allgemeinen Lehrpläne für die höheren Schulen von Jahr zu Jahr entwickelt. Das Ministerium ermöglichte den Lehrenden regelmäßige Zusammenkünfte an einer der beteiligten Schulen, so daß sie ihre Arbeit ständig gegenseitig beobachten und vergleichen, Erfahrungen austauschen und den Fortgang gemeinsam planen konnten.

Als Kernstück stehen im sozialwissenschaftlichen Gymnasium drei Fächergruppen gleichwertig nebeneinander: Sozialkunde, Naturwissenschaften, musische Fächer. Die Naturwissenschaften werden im Plan der Oberstufe ausdrücklich «mit praktischen Übungen» geführt; auch hier soll das Welt- und Menschenverständnis im Vordergrund stehen. Als Ausgleich für den verstärkten Unterricht in Sozialkunde, der mit Geschichte und Geographie eng verbunden ist, wird die dritte Fremdsprache wahlfrei.

Einen wichtigen Platz im Bildungsplan nimmt das Sozialpraktikum ein; es ist von Obertertia an verbindlich und umfaßt jeweils vier Wochen, von denen zwei in die Schulzeit, zwei in die Ferien fallen. Es wird abgeleistet in Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege und -fürsorge, in geeigneten Betrieben, in sozialpflegerischen Organisationen und Behörden. Es wird von den Lehrern in Zusammenarbeit mit Eltern und Betriebsleitern ausgewählt und durch die Schule vorbereitet und gelenkt. Das Interesse, das man in Betrieben, Behörden und Organisationen dem Versuch entgegengebracht, die Sorgfalt, mit der man die Praktikantinnen gefördert und beraten hat, hat zu den guten Ergebnissen wesentlich beigetragen. Das letzte Praktikum wurde Grundlage für die sozialkundlichen Jahresarbeiten, die alle Schülerinnen zum Abitur vorlegen mußten. An einigen Beispielen von Jahresarbeiten einer der beteiligten Schulen wird der Zusammenhang zwischen Praktikum und Jahresarbeit deutlich (das Praktikum in Klammern): Die Bedeutung des Spielzeuges in der Hand unserer Kinder (Kinderheim); für und wider das Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit (weibliche Kriminalpolizei); Jugendschutz als kommunale Aufgabe (Städtisches Jugendamt); Jugendschutz im Betrieb (Gewerbeaufsichtsamt); Was liest unsere Jugend (Buchhandlung).

In der mündlichen Reifeprüfung — die Verfasserin hat bei der Prüfung in der Marienschule in Fulda zugehört — erschienen die Mädchen über das übliche Maß aufgeschlossen und geistig beweglich. Dazu sind sie nicht allein durch die auf Selbsttätigkeit zielende Methode des Unterrichts erzogen

worden, sondern auch durch das Praktikum, das sie immer wieder mit allen Kräften ihrer Persönlichkeit beanspruchte. Das gute Ergebnis hat nun das Ministerium veranlaßt, auch andere Schulen auf die Möglichkeiten eines Sozialpraktikums hinzuweisen und sie zu ermutigen, die in den Versuchsklassen gesammelten Erfahrungen zu nutzen.

Fr. Allg.

BÜCHERBESPRECHUNG

Keilhacker/Brudny/Lammers: *Kinder sehen Filme*, 168 S., 64 Fotos, Hl. Fr. 9.50, Ehrenwirth-Verlag, München.

In der Schriftenreihe des wissenschaftlichen Instituts für Jugendfilmfragen haben drei namhafte Autoren eine Analyse des Films für das Kind veröffentlicht. Als Forschungsmethode wurde die Erkenntnis der Ausdruckspsychologie verwandt. Besonders wertvoll sind die Aufschlüsse über charakteristisch-seelische Verarbeitungsweisen und Kinderdiagnostik.

M. Keilhacker spricht sich über «Das Filmerleben des Kindes in seiner Eigenart», W. Brudny über «Ausdruckspsychologische Betrachtungen zum Filmerleben des Kindes», Paul Lammers über «Individuelle Unterschiede im Filmerleben» aus.

Das Werk «Kinder sehen Filme» darf als bahnbrechend bezeichnet werden. Die Beeinflussungsmöglichkeiten der Kinderseele durch den Film sind außerordentlich. Denn, wie für viele Erwachsene, hat das «lebendige Bild» für die Kinder etwas außerordentlich faszinierendes.

Dr. K. Linnartz: *Unsere Familiennamen*, 3. Auflage, 292 S., Fr. 11.80, Dümmler-Verlag, Bonn.

Während sich der erste Band über die Berufsamen aussprach, beschäftigt sich der soeben erschienene zweite Band mit den deutschen und fremden Vornamen im ABC. Der Verfasser läßt es sich nicht nur angelegen sein, die Namen zu erklären, sondern vergleicht die Entwicklung der Grundform in den verschiedenen Gebieten und Ländern.

Das Buch ist nicht nur für den persönlichen Gebrauch, sondern auch für die Hand des Lehrers interessant.

Dr. Th. Baumann: *Erhaltung der Gesundheit durch Schutzimpfungen im Kindesalter*, 10 S., Fr. 1.—, Verlag Pro Juventute, Zürich.

Sollen wir unser Kind impfen lassen? Dies ist die Frage, die immer wieder an Eltern herantritt. Der Laie kann sich natürlich kein Bild machen über Notwendigkeit und Wirkungen. Umso dankbarer wird das Büchlein von Dr. Baumann, dem Leiter des Aargauer Kinderspitals, begrüßt. Es ist leicht verständlich und doch mit wissenschaftlicher Genauigkeit geschrieben. Wir wünschen dieser wertvollen Broschüre weiteste Verbreitung.

Ferdinand Böhny: *Berufswahlbuch für Knaben*, 225 S., 116 Fotos und Zeichnungen, Fr. 12.10, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Die Berufsberatung hat in den letzten Jahrzehnten außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Gegenüber früheren Zeiten sind die Berufe so differenziert geworden, daß es in den meisten Fällen gegeben ist, einen Berufsberater beizuziehen. Gerade bei pubertierenden Jugendlichen wechseln Berufsneigungen und Berufswünsche so stark, daß es oft sehr schwierig ist, die echte Berufsneigung herauszufinden.

Wertvolle Vorarbeit können bereits Lehrkräfte und Eltern leisten. Eine ausgezeichnete Grundlage, sich selbst über die verschiedenen Möglichkeiten zu orientieren, bildet das Berufswahlbuch Böhnys, der ein außerordentlich erfahrener Berufsberater ist.